



TÄTIGKEITSBERICHT 15

Aktivitäten von SOS Mitmensch im Jahr 2015. Zur Vorlage bei der ordentlichen Generalversammlung am 21. Juni 2016.

Erstellt am 20. Juni 2016.

INHALT

Fazit	3
Einleitung	5
Über SOS Mitmensch	5
Wie wir arbeiten	5
Kontrolle, Intervention und Innovation	6
Vernetzung und Unterstützung	10
Ehe Ohne Grenzen	10
Zukunftsbudget	10
Mitgliedschaften	10
Information und Hilfe	11
MO – Magazin für Menschenrechte	11
Informationsveranstaltung	12
Hilfe	12
Organisatorisches	13
Personelles	13
Chronologie	14

FAZIT

Auch 2015 hat SOS Mitmensch wieder eine Reihe an wichtigen Aktivitäten in den Bereichen Antirassismus, Demokratie, Gleichberechtigung, soziale Gerechtigkeit und Einsatz für Flüchtlingsrechte gesetzt. Im Folgenden ein kurzes Fazit zu einigen der Aktivitäten von SOS Mitmensch im Jahr 2015. Eine detailliertere Beschreibung findet sich unter dem Punkt „Kampagnen und Aktivitäten 2015“ (ab S. 6). Eine Chronologie der Aktivitäten von SOS Mitmensch findet sich unter dem Punkt „Chronologie“ (ab S. 14).

SOS Mitmensch hat wie auch in den vergangenen Jahren unermüdlich gegen politische und mediale Hetze mobil gemacht. Der Verbreitung von hetzerischen Falschinformationen wurde durch Aufklärungsarbeit entgegengearbeitet. Wir haben zur Stärkung des Einsatzes gegen Hetze eine Reform des Verhetzungsparagrafen eingefordert, damit unter anderem auch Hetze und Gewaltaufrufe gegen Flüchtlinge nicht mehr straffrei sind. Dem wurde in der vom Justizministerium ausgearbeiteten und vom Parlament beschlossenen Reform in Teilbereichen Rechnung getragen

SOS Mitmensch hat zur Stärkung und breiteren Durchdringung der österreichischen Demokratie fünf Tage vor der Wiener Gemeinderats- und Landtagswahl eine eigene Wahl für Menschen mit und ohne österreichischen Pass abgehalten. Innerhalb weniger Stunden nahmen fast 1.500 Menschen mit Pässen aus 75 Ländern teil.

SOS Mitmensch hat sich für konkrete Maßnahmen und Programme engagiert, damit neu ankommende Menschen in Österreich gut Fuß fassen können. Zugleich haben wir uns gegen den Missbrauch des Wortes „Integration“ als Instrument zur Spaltung der in Österreich lebenden Menschen eingesetzt. Wir haben an Integrationsminister Kurz appelliert, Asylsuchende nicht länger von Integrationspolitik auszuklammern – inzwischen haben einige Bundesländer diesen Ansatz aufgenommen und bieten nicht nur für Asyl- und Schutzberechtigte, sondern auch für Asylsuchende Sprach- und Beschäftigungsprogramme an, wenn auch noch nicht in ausreichendem Ausmaß. In Wien Favoriten wurde mit Beteiligung von SOS Mitmensch eine „Sprechstunde der Vielfalt“ abgehalten, um Wege zu mehr Dialog und zur Überwindung von Vorurteilen und Distanz aufzuzeigen.

SOS Mitmensch hat als Zeichen der Nichtgleichgültigkeit gegenüber dem Tod von Menschen auf der Flucht nach Europa an einer Gedenkkundgebung für die Tausenden toten Flüchtlinge im Mittelmeer mitgewirkt. Wir haben auf die Verantwortung einer Politik der Menschenabwehr für den Tod von Menschen hingewiesen und einmal mehr ein solidarisches europäisches Asylsystem auf Basis eines gemeinsamen Aufnahmeprogramms, funktionierender Strukturen in allen EU-Ländern und eines Finanzausgleichsystems eingefordert. Wir haben scharfe Kritik an der Obdachlosigkeit von Asylsuchenden in Österreich und insbesondere den Zuständen in der Erstaufnahmestelle Traiskirchen geübt und die Bundesregierung in Appellen, Kundgebungen und mittels Petitionen zu einer menschlichen und konstruktiven Asylpolitik aufgerufen. Wir haben Demonstrationen für Menschlichkeit unterstützt, bei denen Zigtausende für eine menschliche Asylpolitik auf die Straße gingen. Wir haben eine Email-Aktion gegen das Asylverschärfungspaket der Regierung durchgeführt an der sich mehr als 5.000 Personen

beteiligten. Und wir haben erfolgreich Druck auf den Sozialminister ausgeübt, eine Studie über die Auswirkungen eines Arbeitsmarktzuganges für Asylsuchende der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

SOS Mitmensch hat sich gemeinsam mit vielen Personen und Organisationen dagegen ausgesprochen, Rechtsextreme, RassistInnen und AsylhetzerInnen in Regierungsämter zu befördern. Wir haben auf besorgniserregende Überschneidungen zwischen der FPÖ und „Neuen Rechten“ hingewiesen. Wir haben an den Protesten der überparteilichen Initiative „Keine Koalition mit dem Rassismus“ gegen die Bildung einer SPÖ-FPÖ-Regierung im Burgenland mitgewirkt

SOS Mitmensch hat den Protest von Mitgliedern des Menschenrechtsbeirates unterstützt. Diese hatten Alarm geschlagen, dass die Volksanwaltschaft aufgrund fehlender Unabhängigkeit, mangelnder Transparenz und mangelhafter Strukturen als Haus der Menschenrechte in Gefahr sei.

SOS Mitmensch hat nach dem menschenverachtenden fundamentalistischen Terror von Paris dazu aufgerufen, Radikalismus entgegenzuwirken und keine Spaltung entlang von Herkunft und Religion zuzulassen.

SOS Mitmensch hat Forderungen nach Niederlassungsverboten für MuslimInnen, die von einem Mitglied der oberösterreichischen Landesregierung erhoben wurden, scharf kritisiert und einen Flashmob gegen antimuslimische Hetze abgehalten.

SOS Mitmensch hat zum 12. Mal den Ute Bock Preis für Zivilcourage an Menschen verliehen, die außergewöhnliche Courage beim Einsatz für Menschen und Menschenrechte gezeigt haben. Geehrt wurden Siegfried Stupnig und der Verein „Flucht nach vorn“.

EINLEITUNG

ÜBER SOS MITMENSCH

SOS Mitmensch ist eine Pressure Group, die sich lautstark und tatkräftig für die Durchsetzung der Menschenrechte einsetzt. Unser Ziel ist die Gleichberechtigung und Chancengleichheit aller Menschen.

Die Organisation wurde am 10. Dezember 1992 als Verein gegründet. Den Kern unserer Initiative bilden das Koordinationsbüro, ein Netzwerk von assoziierten Einzelpersonen sowie der Verein mit Vorstand. Wir finanzieren unsere Arbeit mit privaten Spenden und durch Sponsoring, viele unserer MitarbeiterInnen arbeiten ehrenamtlich.

Das Koordinationsbüro mit Sitz in Wien ist Drehscheibe der Aktivitäten von SOS Mitmensch. Der Vorstand ist das Steuerungs- und Kontrollgremium des Vereines und delegiert die Führung der Vereinsgeschäfte an die Geschäftsführung und das Koordinationsbüro. Die Generalversammlung besteht aus den ordentlichen Mitgliedern und tritt jährlich in der Vollversammlung zusammen. Die Ehrenmitglieder von SOS Mitmensch bilden das Kuratorium.

WIE WIR ARBEITEN

Kontrolle, Intervention und Innovation

SOS Mitmensch beobachtet die Menschenrechtssituation und interveniert bei Fehlentwicklungen. Daneben entwickeln wir auch eigene Vorschläge für Verbesserungen in menschenrechtlich relevanten Bereichen.

Vernetzung und Unterstützung

SOS Mitmensch unterstützt Menschen und Initiativen, die Wichtiges leisten. Wir beteiligen uns an regionalen und internationalen Netzwerken.

Information und Hilfe

SOS Mitmensch leistet konkrete Hilfe in Einzelfällen, wenn sich damit ein gesellschaftliches Defizit strukturell bearbeiten lässt. Wir organisieren Diskussionsveranstaltungen und Informationskampagnen.

Organisieren von Gegenmacht

SOS Mitmensch mischt sich ein. Wir beteiligen uns an der demokratischen Meinungs- und Willensbildung, indem wir gemeinsam mit anderen auf die Notwendigkeit der Menschenrechte aufmerksam machen.

KONTROLLE, INTERVENTION UND INNOVATION

Die Hauptaufgabe von SOS Mitmensch ist es, menschenrechtliche Defizite zu identifizieren, diese aufzuzeigen, Lösungen anzubieten und Druck bezüglich deren Umsetzung zu entfalten.

KAMPAGNEN UND AKTIVITÄTEN 2015

Aktiv gegen Hetze in Politik und Medien

SOS Mitmensch hat auch 2015 wieder gegen politische und mediale Hetze mobil gemacht und der Verbreitung hetzerischer Falschinformationen Aufklärungsarbeit entgegengesetzt. Wir haben uns in diesem Zusammenhang auch für eine Reform des Verhetzungsparagrafen stark gemacht, damit auch Hetze und Gewaltaufrufe gegen AusländerInnen und Flüchtlinge nicht mehr straffrei sind. Dem wurde in Teilbereichen von der Regierung Rechnung getragen. Für viel Aufsehen hat eine Aktion von SOS Mitmensch-Sprecher Alexander Pollak gesorgt, der sich mit einem Schild auf dem „Asylsuchende herzlich willkommen – gerne auch in meiner Umgebung“ stand, einer FPÖ-Kundgebung gegen die Asylunterkunft in Wien Erdberg entgegenstellte. Kurz darauf unterstützte SOS Mitmensch BürgerInnen bei der Organisation und Abhaltung einer Willkommensaktion für die Flüchtlinge in der dortigen Asylunterkunft.

Aktiv gegen Rechtsextremismus

SOS Mitmensch hat sich gemeinsam mit vielen anderen dagegen ausgesprochen, Rechtsextreme, RassistInnen und AsylhetzerInnen in Regierungsämter zu befördern. Wir haben in diesem Zusammenhang auf besorgniserregende Überschneidungen zwischen der FPÖ und vom österreichischen Verfassungsschutz beobachteten „Neuen Rechten Gruppierungen“ hingewiesen. SOS Mitmensch hat sich gegen die Ernennung eines rechten Hasspredigers als Wiener Vizebürgermeisters ausgesprochen und an den Protesten der überparteilichen Initiative „Keine Koalition mit dem Rassismus“ gegen die Bildung einer rot-blauen Regierung im Burgenland mitgewirkt. Darüber hinaus wirkte SOS Mitmensch wie schon in den vergangenen Jahren beim Bündnis „Jetzt Zeichen setzen“ mit, das sich gegen von rechtsextremen Kreisen betriebene Veranstaltungen in der Hofburg einsetzt. Gemeinsam mit anderen AkteurInnen wurden eine Kundgebung und ein Konzert gegen Rassismus und Rechtsextremismus am Wiener Heldenplatz abgehalten.

Gegen Radikalismus, Spaltung, Abstempelung und Diskriminierung

SOS Mitmensch hat nach dem menschenverachtenden fundamentalistischen Terror von Paris dazu aufgerufen, Radikalismus entgegenzuwirken und keine Spaltung entlang von Herkunft und Religion zuzulassen. Wir haben Forderungen nach Niederlassungsverbote für MuslimInnen, die von einem Mitglied der oberösterreichischen Landesregierung erhoben wurden, scharf kritisiert. Unserer Aufforderung, eine klare Stellungnahme gegen die von einem Mitglied der Landesregierung geforderte Ausgrenzung von Menschen allein aufgrund ihrer Religionszugehörigkeit abzugeben, ist der oberösterreichische Landeshauptmann Josef Pühringer nicht gefolgt. SOS Mitmensch hat aus Anlass des Besuches des Politikers Geert Wilders in Österreich einen Flashmob gegen antimuslimische Hetze abgehalten.

Integrationspolitik analysieren und gestalten

SOS Mitmensch hat sich für konkrete Maßnahmen und Programme engagiert, damit neu ankommende Menschen in Österreich Fuß fassen können. Zugleich haben wir uns gegen den Missbrauch des Wortes „Integration“ als Instrument zur Spaltung der österreichischen Bevölkerung eingesetzt. Wir haben an Integrationsminister Kurz appelliert, Asylsuchende nicht länger von Integrationspolitik auszuklammern – inzwischen haben einige Bundesländer diesen Ansatz aufgenommen und bieten auch für Asylsuchende Sprach- und Beschäftigungsprogramme an, wenn auch noch nicht in ausreichendem Ausmaß. Wir haben volle demokratische Beteiligungsrechte für alle Menschen, die in Österreich längerfristig ihren Lebensmittelpunkt haben, eingefordert (siehe Pass Egal Wahl 2015). Wir haben Kritik am fortgesetzten Ausschluss von Türkisch aus dem AHS-Sprachenlehrplan geübt. Wir haben Aktionen für ein positives Gesellschaftsklima mitgestaltet (siehe Gesellschaftsklimatag 2015). Wir haben uns für das Arbeiten-Dürfen aller hier lebenden Menschen nach spätestens drei bis 6 Monaten Aufenthalt stark gemacht (siehe Arbeiten-Dürfen von Asylsuchenden).

Pass Egal Wahl 2015

SOS Mitmensch hat fünf Tage vor der Wiener Wahl eine eigene Wahl für Menschen ohne österreichischen Pass abgehalten, die von Abstimmungswilligen und Solidarität bekundenden Menschen regelrecht gestürmt wurde. Die Beteiligung übertraf sämtliche Erwartungen. Innerhalb von nur 5 Stunden gaben 1.223 Wienerinnen und Wiener ohne österreichischen Pass ihre Stimme ab. Hinzu kamen mehr als 200 Solidaritätsstimmen von ÖsterreicherInnen. Zusammen setzten sie ein unübersehbares Zeichen für mehr Demokratie und gegen die Ausgrenzung von Menschen ohne österreichischen Pass. Zwischenzeitlich bildete sich eine mehr als 200 Meter lange Schlange vor dem Wahllokal beim Wiener Rathaus. Der Ansturm war so groß, dass das Wahllokal erst mit mehr als einer halben Stunde Verspätung geschlossen werden konnte. Insgesamt beteiligten sich Personen mit Pässen aus 75 Ländern von sämtlichen Kontinenten dieser Erde. Damit wurde ein unübersehbares Zeichen für mehr Demokratie und gegen die Ausgrenzung von Menschen ohne österreichischen Pass gesetzt.

Arbeiten-Dürfen von Asylsuchenden

Am 22. Oktober 2014 lancierte SOS Mitmensch einen Gegenerlass zum Arbeitsverbot für Asylsuchende. Unterstützt wurde der Aufhebungserlass von zahlreichen Prominenten, wie Franz Klammer, Hubert von Goisern, Katharina Stemberger, Manfred Nowak, Elfriede Jelinek, Cornelius Obonya, Arabella Kiesbauer, Florian Scheuba, Christian Köck, Veia Kaiser, oder Heini Staudinger. Bis zum 10. November lag der Erlass zur Unterzeichnung mittels Petition auf, danach wurde er Sozialminister Hundstorfer für dessen Unterschrift überreicht. Angepeilt wurden 10.000 Unterschriften. Innerhalb von drei Wochen unterschrieben mehr als 17.000 Menschen für die Aufhebung des Arbeitsverbots für Asylsuchende. Damit wurde das angepeilte Ziel deutlich übertroffen. Namhafte PolitikerInnen von SPÖ und ÖVP, die Volksanwaltschaft sowie die Sozialpartnerorganisationen sprachen sich im Anschluss dafür aus, Asylsuchende nicht länger für die gesamte Dauer ihres Verfahrens von unselbständiger Beschäftigung auszuschließen. Der damalige Sozialminister Rudolf Hundstorfer kündigte an, eine Studie zum Arbeitsmarktzugang von Asylsuchenden in Auftrag zu geben und im Frühjahr 2015 präsentieren zu wollen. Doch dann wurde die Studie plötzlich für Wochen unter Verschluss gehalten. SOS Mitmensch hat erfolgreich Druck auf den Sozialminister ausgeübt, die Studie der Öffentlichkeit

zugänglich zu machen. Die Studie zeigte, dass das jetzige System des weitgehenden Arbeitsverbots erhebliche integrations- und sozialpolitische Nachteile mit sich bringt. Erschreckend war, dass insbesondere Frauen durch das jetzige System des weitgehenden Arbeitsverbotes massiv benachteiligt werden. Die Wifo-Studie ging für den Fall eines stark erleichterten Arbeitsmarktzugangs für Asylsuchende (ohne Arbeitsmarktprüfung) zwar von einem geringen Anstieg der Arbeitslosigkeit von 0,1 bis 0,2 Prozent über einen Zeitraum von vier Jahren aus, sie sprach aber auch von positiven wohlfahrts-, export- und potentiell auch innovationssteigernden Wirkungen. Eine Aufhebung des weitgehenden Arbeitsverbots steht nach wie vor aus.

Solidarisches Asylsystem – Menschenleben retten

SOS Mitmensch hat scharfe Kritik an der Obdachlosigkeit von Asylsuchenden in Österreich und insbesondere den Zuständen in der Erstaufnahmestelle Traiskirchen geübt und die Regierung in Appellen, Kundgebungen und mittels einer Petition zu einer menschlichen und konstruktiven Asylpolitik aufgerufen. Wir haben zu ehrenamtlichem Engagement für Menschen in Not aufgerufen. Wir haben Demonstrationen für Menschlichkeit unterstützt, bei denen Zigtausende für eine menschliche Asylpolitik auf die Straße gingen. Wir haben eine Email-Aktion gegen das Asylverschärfungspaket der Regierung durchgeführt an der sich mehr als 5.000 Personen beteiligten. Als Zeichen der Nichtgleichgültigkeit gegenüber dem Tod von Menschen auf der Flucht nach Europa hat SOS Mitmensch an einer Gedenkkundgebung für die Tausenden toten Flüchtlinge im Mittelmeer mitgewirkt. Wir haben auf die Verantwortung einer Politik der Menschenabwehr für den Tod von Menschen hingewiesen und einmal mehr ein solidarisches europäisches Asylsystem auf Basis eines gemeinsamen Aufnahmeprogramms, funktionierender Strukturen und eines Finanzausgleichsystems eingefordert.

1. Wir fordern die Schaffung legaler Fluchtwege nach Europa: Flüchtlinge sollen nicht mehr ihr Leben riskieren müssen, um nach Europa zu kommen und sie sollen, wenn sie in Europa um Asyl ansuchen, auch nicht länger kriminalisiert werden.
2. Wir fordern, dass die Rettung von Menschenleben zur obersten Priorität von Grenzschutzeinrichtungen der EU und der Mitgliedsstaaten wird: Das Massensterben von Flüchtlingen darf nicht durch Grenzschutz legitimiert oder tatenlos hingenommen werden. Flüchtlinge sind keine Feinde, die es abzuwehren gilt, sondern Menschen, die Schutz und Lebensperspektiven suchen. Grenzschutzeinrichtungen haben Menschenleben zu schützen und die Rechte der Betroffenen zu wahren.
3. Wir fordern ein Asylsystem, das auf Solidarität und einheitlichen Mindeststandards beruht: Flüchtlingen soll in allen Mitgliedsstaaten eine menschenwürdige Behandlung und faire Verfahren garantiert werden. Ausgleichszahlungen für Länder, die gemäß ihrer Größe, Wirtschaftskraft und sozialen Situation überproportional viele Flüchtlinge aufnehmen, können unterstützend bei der Umsetzung von Mindeststandards wirken.
4. Wir fordern die Wahlfreiheit von Asylsuchenden, in welchem europäischen Land sie ihren Asylerstantrag stellen wollen: Das Hin- und Herschieben von Menschen quer durch Europa muss gestoppt werden. Menschen sollen dort leben können, wo sie Anknüpfungspunkte haben und nicht dort, wo sie zuerst gestrandet sind.

Menschenrechtsbeirat stärken

SOS Mitmensch unterstützte Delegierte des Menschenrechtsbeirats, die Alarm schlugen, dass die Volksanwaltschaft aufgrund fehlender Unabhängigkeit, mangelnder Transparenz und mangelhaften Strukturen als Haus der Menschenrechte in Gefahr sei. Ein Forderungsprogramm wurde veröffentlicht:

- die Ausgliederung des Nationalen Präventionsmechanismus (NPM) aus der Volksanwaltschaft oder ein entpolitisiertes, kompetenzorientiertes Bestellmodus für die drei VolksanwältInnen
- die umfassende menschenrechtliche Qualifikation muss ein systematisches und nachvollziehbares Kriterium bei der Bestellung der KommissionsleiterInnen sein
- Schaffung einer eigenständigen internen NPM-Struktur, in der die Besuchstätigkeit der Kommissionen und die Nachbearbeitung der Ergebnisse systematisch verschränkt werden, um größtmögliche Wirkung zu erzielen
- laufende Veröffentlichung der Besuchsberichte unter strikter Beachtung der schützenswerten Interessen von Privatpersonen

Gesellschaftsklimatag 2015

Ende April 2015 fand in Österreich der zweite „Gesellschaftsklimatag“ unter Beteiligung zahlreicher Organisationen und auf Initiative von SOS Mitmensch statt. Es wurden öffentliche „Sprechstunden der Vielfalt“ veranstaltet, bei denen sich Menschen in zwei langen Reihen gegenüber saßen und mit ihrem jeweils wechselnden Gegenüber Fragen des Zusammenlebens diskutierten. Ziel war das Aufzeigen von Wegen zu mehr Dialog, zum Kennen lernen von Gemeinsamkeiten und Unterschieden und zum Abbau von Vorurteilen.

Zivilgesellschaftliches Zukunftsbudget 2015

Als zivilgesellschaftliche Allianz, der SOS Mitmensch angehört, erarbeitet „Wege aus der Krise“ seit 2010 jährlich ein alternatives Budget, in dem Vorschläge für soziale Gerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit, Geschlechtergerechtigkeit, gesellschaftlichen Zusammenhalt, friedliches Zusammenleben auf lokaler und globaler Ebene und eine Stärkung von Demokratie und Menschenrechten zusammengetragen werden. Das am 15. Oktober 2015 präsentierte sechste Zukunftsbudget enthielt Vorschläge zur nahezu Halbierung der Arbeitslosigkeit in Österreich. Das 100 Seiten starke Konzept zeigte, dass Österreich schon im nächsten Jahr mehr als 5,8 Mio. Tonnen CO₂ einsparen und 160.000 Arbeitsplätze schaffen könnte. Zudem beinhaltete das Budget auch ein Menschenrechtsbudget zur Verbesserung der Situation von Geflüchteten und Stärkung der Menschenrechte in Österreich.

Ehrung für außergewöhnliche Zivilcourage

Am 3. März 2015 verlieh SOS Mitmensch zum 12. Mal den Ute-Bock-Preis für Zivilcourage. Der Kärntner Siegfried Stupnig wurde für seinen herausragenden Einsatz für die Lebensperspektiven von tschetschenischen Flüchtlingen ausgezeichnet. Die Wiener Initiative „Flucht nach vorn“ erhielt einen Preis für ihre engagierte Arbeit mit jugendlichen Flüchtlingen. Preisreden wurden von Ari Rath, Jula Rabinowich und Nina Kusturica gehalten. Die mit 5.500 Euro dotierten Preise wurden von der Flüchtlingshelferin Ute Bock und dem Vorsitzenden von SOS Mitmensch Max Koch im Wappensaal des Wiener Rathauses überreicht. Die Dotierung wurde von Ingrid und Christian Reder sowie der Familie Grolitsch gespendet.

VERNETZUNG UND UNTERSTÜTZUNG

EHE OHNE GRENZEN

SOS Mitmensch unterstützt wichtige zivilgesellschaftliche Initiativen mit Ressourcen und Know-how, um den Aufbau menschenrechtsorientierter zivilgesellschaftlicher Einrichtungen zu fördern. Ziel ist es, in der Aufbauphase eine Stütze zu geben, damit die Initiativen ihre Aufgaben mittelfristig unabhängig wahrnehmen können. Dies ist bislang mit dem Verein Mirno More, ZARA und dem Verein Ute Bock gelungen.

Seit Ende 2006 stellt SOS Mitmensch der Initiative Ehe ohne Grenzen kostenlos Büro und Infrastruktur zur Verfügung. Außerdem wurde die Anstellung der Koordinatorin vorübergehend über SOS Mitmensch abgewickelt. Ehe ohne Grenzen hat sich als führende Organisation für Fragen binationaler Ehen etabliert.

ZUKUNFTSBUDGET

SOS Mitmensch beteiligte sich im Rahmen der Allianz „Wege aus der Krise“ an den Protesten von Familienverbänden, Bildungseinrichtungen und Gewerkschaften gegen das unsoziale Budget der Bundesregierung.

MITGLIEDSCHAFTEN

SOS Mitmensch ist Mitglied der Armutskonferenz, von ATTAC, der asylkoordination, der Wiener Integrationskonferenz, beim Dachverband UNITED und dem Netzwerk ENARA. Darüber hinaus ist SOS Mitmensch Teil der Plattform „Machen wir uns stark“, der Allianz „Wege aus der Krise“, der „Plattform gegen den Überwachungsstaat“, des Netzwerks „Rechte Chancen Vielfalt“, des Netzwerks „Jetzt Zeichen setzen“, des Gesellschaftsklimabündnisses, der Initiative „Gegen Unmenschlichkeit“ sowie der Allianz „Agenda Asyl“.

INFORMATION UND HILFE

MO – MAGAZIN FÜR MENSCHENRECHTE

MO – Magazin für Menschenrechte wurde Ende 2004 gegründet und hat sich seither im Alternativ-Mediensegment etabliert. Das Magazin kann immer wieder mit Schwerpunkten Impulse setzen, die auch von Mainstream-Medien aufgegriffen.

Auch 2015 wurde das 2010 ins Leben gerufene Kolportage-Projekt fortgesetzt. Dieses bietet vom Arbeitsmarkt de facto ausgeschlossenen Menschen die Möglichkeit, sich für ihren Lebensunterhalt etwas dazu zu verdienen. Besonderen Wert legt das Projekt darauf, die KolporteurInnen zu stärken und ihre Selbstermächtigung zu fördern.

Kolportage Workshops 2015 - Zusammenfassung

Insgesamt fanden die Schulungen an 7 verschiedenen Terminen statt, wobei 74 verschiedene KolporteurInnen teilnahmen. Gezählt wurden immer nur die KolporteurInnen, die zum ersten Mal an einer Schulung teilnahmen. Es war auch nicht vorgesehen, dass sie öfter als einmal teilnehmen, einige haben allerdings freiwillig mehrfach teilgenommen. Die KolporteurInnen, die zum jeweils ersten Mal teilnahmen bekamen jeweils 5 Zeitungen gratis. Außerdem gab es eine kleine Jause.

Die Workshops wurden fürs erste von der ehemaligen Praktikantin Teresa Wailzer abgehalten und sind in rumänischer Sprache. Ab den September-Terminen hatten wir dann auch ehrenamtliche Unterstützung von Alexandra Musat.

In der Schulung wurden verschiedene Aspekte der Kolportage besprochen. Ein Schwerpunkt lag in der Aufarbeitung und Besprechung regelmäßiger Beschwerden über KolporteurInnen. Auf dieser Basis wurden die Regeln und Richtlinien, die wir den KolporteurInnen vorgeben, besprochen und die KolporteurInnen hinsichtlich der Folgen von Fehlverhalten und Regelverstößen sensibilisiert. Darüber hinaus hatten auch die KolporteurInnen die Möglichkeit, über die Probleme, die sie haben (v.a. die während des Straßenzeitungsverkaufes), zu berichten und sich auszutauschen. U.a. in Reaktion darauf wurde über den richtigen Umgang mit der Polizei und ihre Rechte informiert. Außerdem wurde der rechtliche Rahmen, in dem sich die Straßenzeitungs-Kolportage bewegt, besprochen. Einen letzten zentralen Teil der Schulungen stellt die Besprechung der neuen und leicht ausgebauten, Kolportage-Vereinbarung dar, die von den KolporteurInnen dann akzeptiert und unterzeichnet werden musste. In der Kolportage-Vereinbarung sind die wichtigsten Infos zum rechtlichen Rahmen und den einzuhaltenden Regeln nochmals schriftlich festgehalten.

Termine und TeilnehmerInnenzahlen:

- 27. Juni: 11 TeilnehmerInnen
- 24. Juni: 8 TeilnehmerInnen
- 29. Juli: 3 TeilnehmerInnen
- 9. September: 20 TeilnehmerInnen
- 30. September: 11 TeilnehmerInnen
- 6. November: 8 TeilnehmerInnen
- 11. Dezember: 13 TeilnehmerInnen

INFORMATIONSVORANSTALTUNG

SOS Mitmensch bzw. VertreterInnen traten bei zahlreichen Informationsveranstaltungen und Workshops zu den unterschiedlichsten Themen unseres Arbeitsfeldes auf.

HILFE

Zahlreiche Menschen wendeten sich auch 2015 wieder an SOS Mitmensch, um Beratung und Hilfe zu erhalten. Konkrete Hilfe leistet SOS Mitmensch, wenn menschenrechtliche Probleme damit in Ihrer strukturellen Dimension bearbeitet werden können. Meist nimmt diese Hilfe deshalb die Form einer „Fall-Arbeit“ an, die mit Öffentlichkeitsarbeit verbunden ist. Vielfach fungiert SOS Mitmensch auch als Organisation, die Hilfe suchende Menschen an zuständige Stellen und Einrichtungen weiter leitet oder Kontakte zu Hilfseinrichtungen herstellt.

ORGANISATORISCHES

PERSONELLES

2015 IM TEAM

Sprecher und inhaltlicher Geschäftsführer

Alexander Pollak

Kaufmännische Geschäftsführung

Gerlinde Affenzeller

Büroleitung

Bernhard Spindler

Fundraising

Sandra Lakitsch

Redaktion MO

Gunnar Landsgesell

Buchhaltung

Margareth Buchschwenter

EDV

Thomas Just, Martin Hefler

Reinigungskraft

Alicja Zur

Ehrenamtliche

2015 dauerhaft ehrenamtlich tätig: Elke Heinzl. Darüber hinaus gab es 2015 zahlreiche weitere ehrenamtliche HelferInnen und UnterstützerInnen.

CHRONOLOGIE

Jänner

08.01.2015 „Wir hoffen, dass die Täter rasch gefasst werden. Das Ziel der Attentäter, die Presse- und Meinungsfreiheit anzugreifen, muss ebenso unerfüllt bleiben wie der Versuch, einen Keil zwischen die Menschen zu treiben“, so ein Auszug aus der Stellungnahme von SOS Mitmensch nach dem Attentat auf die Redaktion von Charlie Hebdo in Paris.

10.01.2015 SOS Mitmensch tritt der Hetze des stellvertretenden FPÖ-Obmanns Johann Gudenus entschieden entgegen. Gudenus stellt an diesem Tag in einer wirren Agitationsrede Verbindungen zwischen den entsetzlichen Morden in Paris und den von der FPÖ behaupteten „Nikoloverboten“, „mangelndem Schweinefleischkonsum“ sowie einem einzelnen entfernten Kreuz in Groß Enzersdorf her.

11.01.2015 SOS Mitmensch bedankt sich auf Facebook bei jenen 12.000 Menschen, die in Wien an der Gedenkkundgebung für die Opfer der fundamentalistischen und antisemitischen Anschläge von Paris teilnahmen.

19.01.2015 SOS Mitmensch fordert FPÖ-Obmann Strache auf, sich auch in Zukunft seiner Aussage, dass Muslime nicht unter Generalverdacht gestellt werden dürften, zu verschreiben und warnt vor Pauschalisierungen, wie sie in der Vergangenheit von der FPÖ verwendet wurden.

23.01.2015 SOS Mitmensch fordert die FPÖ auf, sich von der Anti-Asylwerber-Hetze der Ortsgruppe Heidenreichstein zu distanzieren und deren Obmann zum Rücktritt zu bewegen, nachdem im Wahlkampf Falschgerüchte verbreitet wurden, es sei ein Dschihadist verhaftet worden und ein Asylwerber habe eine Prostituierte vergewaltigt.

23.01.2015 SOS Mitmensch weist auf den Fall eines Tullner FPÖ-Funktionärs hin, dessen Verfahren trotz einem Foto, auf welchem er mit mutmaßlich zum Hitlergruß erhobenem Arm zu sehen ist, wegen Verjährung eingestellt wurde. Für die FPÖ Tulln ist der Funktionär damit offenbar wieder voll rehabilitiert und die Tullner FPÖ fordert sogar eine Entschuldigung des Bürgermeisters, weil dieser zu einem möglichen Comeback des FPÖ-Funktionärs gesagt habe, dass Tulln keine braune Flecken brauche.

25.01.2015 SOS Mitmensch unterstützt die Kritik des Außenministers Kurz an der Abschiebung von nicht deutschsprechenden Kindern in die Sonderschule. Die Menschenrechtsorganisation kritisiert jedoch auch seinen Vorschlag, jene Kinder in abgesonderte Vorschulklassen zu setzen.

26.01.2015 SOS Mitmensch übt Kritik an Innenministerin Mikl-Leitner und ihrem Vorhaben, im Asylbereich Rechtsstaatlichkeit sowie den Schutz und die Versorgung von Asylsuchenden herunterfahren zu wollen.

27.01.2015 Auch im Gedenkjahr 2015 ruft SOS Mitmensch zur friedlichen Kundgebung gegen den „Akademikerball“ auf. „Kein Salon dem Rechtsextremismus!“

30.01.2015 SOS Mitmensch veröffentlicht auf Facebook ein Foto der Kundgebung „Jetzt Zeichen setzen“ am Heldenplatz, im Rahmen derer Tausende dem Holocaust-Überlebendem Rudi Gelbard zugehört haben.

Februar

01.02.2015 SOS Mitmensch warnt vor dem PEGIDA-Ableger in Wien und dem völkischen Gedankenguts seines Sprechers, welcher aus dem Umfeld der *Identitären* kommt und für *Zur Zeit* und *Der Eckart* Beiträge verfasst.

03.02.2015 SOS Mitmensch ruft die Behörden auf, keine weiteren Nazi-Aufmärsche mehr in Wien zuzulassen, nachdem im Zuge einer PEGIDA-Demonstration mehrere Personen mit Hitlergruß auffällig geworden sind. Die Menschenrechtsorganisation fordert sowohl PEGIDA auf, sich von den neonazistischen Auswüchsen zu distanzieren, als auch die FPÖ, solcherlei Gruppierungen nicht mehr zu unterstützen.

09.02.2015 SOS Mitmensch äußert Entsetzen über die Tötungs- und Gewaltfantasien des FPÖ-Politikers Helmut Purzner, der zur Exekution von Parlamentariern aufgerufen und eine „Gen-Bombe“ gegen „alles Islamische aus dieser Welt“ vorgeschlagen hat.

23.02.2015 SOS Mitmensch widerspricht der Wiener FPÖ, die behauptet, dass die BewohnerInnen Wiens ohne österreichischen Pass keine WienerInnen seien. Nicht der Pass oder die Religion entscheide, ob jemand WienerIn sei.

24.02.2015 SOS Mitmensch verurteilt die Aschermittwochsrede des FPÖ-Klubobmanns Strache, der sich dagegen ausgesprochen hat, Türken und „Osmanen“ ungehindert nach Österreich zu lassen und sie nicht mehr, wie einst bei der Türkenbelagerung, gewaltsam aus dem Land zu drängen.

26.02.2015 SOS Mitmensch verkündet die Preisträger des Ute-Bock-Preises für Zivilcourage, Siegfried Stupnig und *Flucht nach vorn*. Der Kärntner Stupnig wird für sein Engagement für tschetschenische Flüchtlinge geehrt, dessen Ziel die integrative Begegnung von KärntnerInnen und TschetschenInnen ist, zahlreiche Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen zum Thema Tschetschenien hervorgebracht hat und das Ankommen von Flüchtlingen in einer neuen Umgebung erleichtern soll. Die Initiative *Flucht nach vorn* ermöglicht minderjährigen Flüchtlingen aus verschiedenen Ländern Zugang zu Freizeitaktivitäten in Wien, unterstützt beim Aufbau sozialer Netzwerke und fördert gesellschaftliche Teilhabe sowie den Abbau von Vorurteilen. Die Preisverleihung findet am 3. März 2016 im Wappensaal des Wiener Rathauses statt, die Preise werden von Flüchtlingshelferin Ute Bock und dem Vorsitzenden von SOS Mitmensch Max Koch überreicht. Die Preisredner sind Ari Rath, Julya Rabinowich und Nina Kusturica.

März

02.03.2015 SOS Mitmensch berichtet, dass gemäß einer Medienauswertung im Jahr 2014 rund 83% aller Artikel über Tschetschenen negativ besetzt gewesen sind. SOS Mitmensch kritisiert, dass dabei Personen tschetschenischer Herkunft selbst kaum zu Wort kommen und lediglich ein kleiner Ausschnitt der Lebensrealität von Menschen tschetschenischer Herkunft

wiedergegeben wird. Politische Kampagnen wie ein „tschetschenenfreies Kärnten“ oder sonstige pauschale Verunglimpfungen seien zu verurteilen.

04.03.2015 SOS Mitmensch veröffentlicht auf Facebook das „Siegerfoto“ der Ute-Bock-PreisträgerInnen: *Flucht nach vorn* und Siegfried Stupnig gemeinsam mit Ute Bock.

05.03.2015 Anlässlich der Ute-Bock-Preisverleihung veröffentlicht SOS Mitmensch auf Facebook ein Foto der ersten Preisträgerin und „Schutzpatronin“ des Menschenrechtspreises, um sich bei Frau Bock zu bedanken.

06.03.2015 SOS Mitmensch warnt auf Facebook vor der bewussten Veröffentlichung von Falschmeldungen durch die FPÖ, um Angst in der Bevölkerung zu verbreiten.

09.03.2015 SOS Mitmensch wirbt für den *Gesellschaftsklimatag* am 24. April, im Zuge dessen Menschen österreichweit zu *Sprechstunden der Vielfalt* eingeladen werden, bei denen sich jeweils zwei Menschen gegenüber sitzen und anhand von Leitfragestellungen über die Zukunft unserer Gesellschaft und unseres Landes diskutieren. Mit der Fragestellung ändert sich auch der/die GesprächspartnerIn; so soll Bewusstsein und Empfinden für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft geschaffen werden.

11.03.2015 SOS Mitmensch berichtet über das Interview des MO Magazins für Menschenrechte mit den beiden Wienern Rabbiner Schlomo Hofmeister und Imam Ramazan Demir. Islamfeindlichkeit, Antisemitismus und die missbräuchliche, ideologische Verwendung des Begriffs „Abendland“ seien mit einem toleranten Miteinander unvereinbar.

12.03.2015 SOS Mitmensch berichtet über das Interview des MO Magazins für Menschenrechte mit dem ÖVP-Abgeordneten Asdin El Habbassi, der sich gegen eine plakative und populistische Diskussion über Integration ausspricht. Es sei selbstverständlich, Österreicher und Moslem zu sein; der Islam sei mit dem österreichischen Verständnis von Rechtsstaatlichkeit gut vereinbar, so El Habbassi.

13.03.2015 SOS Mitmensch fordert die FPÖ Steiermark dazu auf, ihre Hetze gegen Flüchtlinge umgehend einzustellen. Belegt durch eine fälschliche Berechnung behauptet die FPÖ Steiermark, dass anerkannte Flüchtlinge, von der FPÖ „Asylanten“ genannt, höhere Sozialleistungen bekämen als andere Menschen in Österreich – was durch die Gruppe *Heimat ohne Hass* widerlegt wurde.

17.03.2015 SOS Mitmensch verurteilt die Forderung eines Niederlassungsverbots für Muslime, gestellt vom oberösterreichischen FPÖ-Obmanns Manfred Haimbuchner. SOS Mitmensch erinnert daran, dass es eine Niederlassungsverbotsforderung schon einmal gegeben hat in Österreich – für Juden. Haimbuchner distanziert sich auch trotz Aufforderung nicht von seiner Aussage.

24.03.2015 SOS Mitmensch ruft anlässlich des Besuchs des niederländischen Rechtspopulisten Geert Wilders auf Einladung der FPÖ zu einem Flashmob mit dem Motto „Hetze gegen MuslimInnen? #NichtinmeinemNamen!“ am 27.3.2015 auf dem Wiener Josefsplatz auf.

28.03.2015 SOS Mitmensch-Sprecher Alexander Pollak kritisiert im MO-Magazin für Menschenrechte das Zögern der Politik, MuslimInnen als wichtigen Teil der österreichischen Gesellschaft anzuerkennen. Es sei ein Angriff auf die Gesellschaft als Ganzes, hier lebende

Menschen allein wegen ihrer Religionszugehörigkeit auszuschließen und anzugreifen. Pollak warnt vor pauschalen Urteilen über den Islam und betont, dass niemand auf die Idee käme, alle KatholikInnen aufgrund der Fälle sexualisierter Gewalt durch die katholische Geistlichkeit unter Generalverdacht zu stellen. Ohne Anerkennung und Teilhabe der hier lebenden MuslimInnen sei keine funktionierende Demokratie möglich, so Pollak.

April

18.04.2015 SOS Mitmensch ruft angesichts der zweiten PEGIDA-Kundgebung in Wien dazu auf, die Stimme gegen destruktive Bewegungen zu erheben, die Rassismus wieder salonfähig machen wollen. SOS Mitmensch fordert von der Polizei, Unbeteiligte und GegendemonstrantInnen vor rechtsradikalen Schlägern zu schützen sowie das Wiener Stadtbild vor Hitlergrüßen und rassistischen Gesängen zu bewahren.

19.04.2015 SOS Mitmensch ruft für den 20. April 2015 zu einer Gedenkkundgebung am Minoritenplatz für die toten Flüchtlinge im Mittelmeer auf, um im Sinne der Solidarität und Rettung von Menschleben ein Zeichen zu setzen.

21.04.2015 SOS Mitmensch erinnert an die mehr als 1000 Menschen, die in den Tagen zuvor auf der Flucht nach Europa in den Fluten des Mittelmeers ums Leben gekommen sind. SOS Mitmensch verweist überdies auf den von 35 Menschenrechtsorganisationen unterschriebenen *Offenen Brief für ein menschenwürdiges Asylsystem und gegen das Sterben an den EU-Außengrenzen* an die EU und die EU-Mitgliedsländer.

23.04.2015 SOS Mitmensch fordert das Justizministerium auf, Hetze und Gewaltaufrufe gegen Flüchtlinge sowie gegen bedürftige Menschen nicht straflos zu belassen. Es sei unverständlich, warum der Entwurf für die Reform des Verhetzungsparagraphen diese Personengruppen ausklammere. Der Verhetzungsparagraph dürfe nicht halbherzig reformiert werden, so die Menschenrechtsorganisation. Der Begriff „Rasse“ solle aus dem Gesetz gestrichen und die Strafobergrenze beim Grundtatbestand aus Gründen der Verhältnismäßigkeit gegenüber anderen Straftatbeständen auf 3 Jahre erhöht werden.

26.04.2015 SOS Mitmensch präsentiert Bilder des Gesellschaftsklimatages am 24. April 2015, deren *Sprechstunden der Vielfalt*, bei denen sich jeweils zwei Menschen für die Dauer einer Fragestellung zur Diskussion darüber, wie wir in unserer Gesellschaft zusammenleben wollen, gegenüber sitzen und anschließend der/die GesprächspartnerIn gewechselt wird.

Mai

05.05.2015 SOS Mitmensch veranstaltet zum fünfzehnten Mal die kuratierte Benefizauktion zeitgenössischer Kunst, zur Verfügung gestellt von namhaften Künstlern von A wie Attersee bis Z wie Zitko. Der Erlös der Auktion kommt der Menschenrechtsarbeit von SOS Mitmensch zugute.

07.05.2015 SOS Mitmensch verweist auf ein Schreiben von Prof. Bassam Tibi. Dr. Azra Aksamija und Prof. Ednan Aslan an die Menschenrechtsorganisation, welches den aus dem Zusammenhang gerissenen Gebrauch von Zitaten der IslamexpertInnen durch die FPÖ und ihre Anti-Islam-Kampagne in der Steiermark verurteilt. SOS Mitmensch fordert die FPÖ auf, die

Kampagne umgehend einzustellen und im Sinne von Prof. Tibi, Dr. Aksamija und Prof. Aslan gegen Ausgrenzung und für Koexistenz, Dialog und sozialen Frieden aktiv zu werden.

16.05.2015 Nachdem SOS Mitmensch dem damaligen Sozialminister Hundstorfer mehr als 17.000 Unterschriften für die Aufhebung des Arbeitsverbots für Asylsuchende übergeben hat, fordert die Menschenrechtsorganisation, eine vom Sozialministerium in Auftrag gegebene Studie des Wirtschaftsforschungsinstituts über die Auswirkungen des Arbeitsverbotserlasses zu veröffentlichen. Die Studie diene laut Angaben des Sozialministers als Basis für weitere Schritte, ist jedoch seit der mutmaßlichen Fertigstellung im April nicht veröffentlicht worden.

22.05.2015 SOS Mitmensch warnt auf Facebook vor Falschinformationen in den Foren großer Medien und fordert Faktenchecks durch die Redaktionen dieser Medien.

27.05.2015 SOS Mitmensch veröffentlicht auf Facebook die Korrektur von neun inhaltlichen Fehlern in einer Presse-Aussendung von FPÖ-Obmann Strache.

28.05.2015 SOS Mitmensch begrüßt die Bemühungen der EU-Kommission, das europäische Asylsystem zu reformieren und plädiert für ein menschenwürdiges, solidarisches europäisches System basierend auf fünf Kernpunkten: ein flexibles Aufnahmeprogramm, welches die individuelle Situation der Asylsuchenden und die sozio-ökonomische Situation der EU-Mitgliedsstaaten berücksichtigt; keine Zuweisung von Asylsuchenden an Länder, die systematisch Menschenrechte verletzen; Anreize für EU-Mitgliedsstaaten, schnelle und faire Asylverfahren und die Gewährleistung menschengerechter Aufnahme von Flüchtlingen; ein effizientes und schlagkräftiges Finanzausgleichssystem zur Unterstützung von überproportional belasteten EU-Mitgliedsstaaten; Schaffung von legalen und sicheren Einreisemöglichkeiten für Flüchtlinge in die EU.

Juni

01.06.2015 Angesichts der Koalitionsverhandlungen zwischen SPÖ und FPÖ im Burgenland warnt SOS Mitmensch alle politischen Verantwortlichen davor, destruktive Kräfte in politische Machtpositionen zu befördern und eine Politik der Abschottung und der Spaltung zu ihrem Regierungsprogramm zu machen.

01.06.2015 SOS Mitmensch ruft die Bundesregierung sowie die Landeshauptleute Haslauer, Häupl, Kaiser, Niessl, Platter, Pröll, Pühringer, Voves und Wallner eindringlich dazu auf, ihrer Verantwortung für die menschengerechte Unterbringung und Betreuung von Asylsuchenden nachzukommen. Man solle sich Schweden zum Vorbild nehmen, welches durch Planung, Flexibilität und effiziente Bereitstellung von Finanzmitteln im Asylbereich Unterbringung ohne Zeltlager gewährleistete und heillos überbelegte Massenunterkünfte vermeide, so Sprecher Alexander Pollak.

02.06.2015 SOS Mitmensch verkündet auf Facebook, dass bereits 12.000 Fans der Menschenrechtsorganisation folgen würden und bedankt sich bei jenen, die sie unterstützen.

06.06.2015 SOS Mitmensch erinnert mit einem Auszug aus dem Parteiprogramm der FPÖ daran, dass diese für die Rückführung von bisher legal aufhältigen Fremden eintrete. SOS Mitmensch verurteilt die Proklamation von Vertreibung von längst in Österreich ansässigen Menschen.

08.06.2015 SOS Mitmensch wirft FPÖ-Obmann Heinz-Christian Strache vor, in der ORF-Sendung *Im Zentrum* gezielt Falschbehauptungen über die FPÖ-Demonstration vor der Asylunterkunft in Erdberg gegen „Asylantenheime“ verbreitet zu haben. Strache habe behauptet, die FPÖ-FunktionärInnen haben sich dorthin gestellt, wo ohnehin niemand vorbeikäme, obwohl sich diese nachweislich auf dem Zugangsweg zum Asylquartier positioniert haben. Weiters wurde Straches Behauptung, der Fotograf, der den Weg einer Flüchtlingsfamilie durch den FPÖ-Schilderwald festgehalten hat, habe das Bild gestellt, vom Fotografen selbst widerlegt.

10.06.2015 SOS Mitmensch ruft anlässlich der sich anbahnenden Koalition der SPÖ und FPÖ im Burgenland zur Unterzeichnung der Initiative des *Republikanischen Clubs – Neues Österreich* gegen eine Koalition mit dem Rassismus auf. Rechtsextremismus, Antisemitismus, Muslimfeindlichkeit und Homophobie hätten in einem Land, das auf Demokratie und Grundrechte setzt, nichts in Regierungsjahren verloren.

12.06.2015 Anlässlich des Stopps von Asylverfahrenserledigungen fordert SOS Mitmensch Innenministerin Mikl-Leitner zur umgehenden Rücknahme ihrer Anordnung auf. Die vorsätzliche Nichtbearbeitung von Asylanträgen sei eine politische Bankrotterklärung auf dem Rücken der Schutzsuchenden, so die Menschenrechtsorganisation.

15.06.2015 SOS Mitmensch macht auf Facebook auf eine Kundgebung zahlreicher Kinderschutzorganisationen vor dem Innenministerium aufmerksam: *Keine halben Kinder – alle Kinder haben Rechte!*

17.06.2015 SOS Mitmensch und Amnesty International kritisieren den politisierten Bestellvorgang von VolksanwältInnen, welcher nicht an menschenrechtlichen Qualifikationen orientiert sei, sondern de facto ausschließlich dem Dafürhalten der drei mandatsstärksten Parteien entspreche. Überdies mangle es dem Nationalen Präventionsmechanismus für Folter und andere Misshandlungen (NPM) an Effektivität und Transparenz. Deshalb fordern die Menschenrechtsorganisationen: die Ausgliederung des NPM aus der Volksanwaltschaft oder einen entpolitierten, kompetenzorientierten Bestellmodus für die drei VolksanwältInnen; die umfassende menschenrechtliche Qualifikation als systematisches und nachvollziehbares Kriterium bei der Bestellung der KommissionsleiterInnen; die Schaffung einer eigenständigen internen NPM-Struktur, in der die Besuchstätigkeit der Kommissionen und die Nachbearbeitung der Ergebnisse systematische verschränkt werden; laufende Veröffentlichung der Besuchsberichte unter strikter Beachtung der schützenswerten Interessen von Privatpersonen.

18.06.2015 SOS Mitmensch weist auf die Video-Installation Ruth Beckermanns am Albertinaplatz hin, welches nebst dem Mahnmal gegen Krieg und Faschismus die drei ankommenden Flüchtlinge zeigt, die von FPÖ-Funktionären und deren „Nein zum Asylantenheim“ in Wien Erdberg empfangen worden sind.

19.06.2015 SOS Mitmensch verurteilt die Äußerungen der Nationalratsabgeordneten Belakowitsch-Jenewein, dass Asylwerber, die mit der Hercules-Maschine abgeschoben würden, in dieser so laut schreien könnten, wie sie wollten – eine Äußerung, wie sie in ähnlicher Weise bereits 2006 von FPÖ-Obmann Strache getätigt worden ist. Hass und Menschenverachtung gehören in keine Regierung.

24.06.2015 SOS Mitmensch fordert Sozialminister Hundstorfer erneut auf, die von ihm versprochene Studie zum Arbeitsmarktzugang für Asylsuchende zu veröffentlichen. Die seit April fertiggestellte Studie wird seither unter Verschluss gehalten.

26.06.2015 Anlässlich des gescheiterten Asylgipfels ruft SOS Mitmensch die politischen VerantwortungsträgerInnen in Österreich auf, zurück an den Verhandlungstisch zu kehren, um menschenwürdige, nachhaltige Lösungen zu erarbeiten, die dringend notwendig seien, um zu verhindern, dass Menschen weiterhin auf Betonböden schlafen und ihre Tage mit endlosem Warten verbringen müssen, während ihre Asylanträge nicht bearbeitet werden.

28.06.2015 SOS Mitmensch warnt vor einem auf Facebook kursierenden Fake-Posting, welches die „Schilderung eines Polizisten“ zum Asylthema wiedergeben soll. Der Schilderung zufolge koste ein Asylwerber dem Staat jeden Tag 300 Euro. SOS Mitmensch korrigiert diese utopischen Zahlen und stellt klar, dass sich die Aufwände für Unterkunft und Verpflegung in der Regel auf 19 Euro pro Tag belaufen. Darüber hinaus müssten Asylwerber mit 40 Euro Taschengeld im Monat haushalten.

30.06.2015 SOS Mitmensch erinnert die Regierung mit einer Protestaktion vor dem Bundeskanzleramt an die katastrophalen Zustände im Asyllager Traiskirchen und fordert eine menschenwürdige, nachhaltige Lösung.

Juli

01.07.2015 SOS Mitmensch begrüßt die Veröffentlichung der WiFo-Studie über die „Auswirkungen einer Erleichterung des Arbeitsmarktzuganges für Asylsuchende in Österreich“, weist jedoch mahndend darauf hin, dass die Ergebnisse das Nichtfunktionieren des Arbeitsverbots belegen und sich aus jenem erhebliche integrations- und sozialpolitische Nachteile ergäben. SOS Mitmensch fordert die Abschaffung von Kontingentierungen und den effektiven Arbeitsmarktzugang für Asylsuchende, wie auch die Studie empfiehlt und in ähnlicher Form in Deutschland bereits funktioniert.

02.06.2015 SOS Mitmensch weist darauf hin, dass die Informationen, die das Sozialministerium über die Studie des Wirtschaftsforschungsinstituts veröffentlicht hat, unvollständig und daher irreführend sind. Wie in der Studie explizit betont, berücksichtigen die Zahlen nicht das geltende Ausländerbeschäftigungsgesetz, das eine Benachrangung von Asylsuchenden gegenüber Österreichern und EU-Bürgern vorsieht. Angesichts dieses Datenmangels würden die von der Studie prognostizierten negativen Effekte eines freien Arbeitsmarktzugangs für Asylsuchende auf die Gesamtarbeitslosigkeit weit schwächer ausfallen, als die Studie errechnet habe, so die AutorInnen.

08.07.2015 SOS Mitmensch verweist besorgt auf den Verfassungsschutzbericht 2014, der deutliche ideologische Gemeinsamkeiten zwischen den vom Verfassungsschutz ins Visier genommenen „Neuen Rechten“ und der FPÖ festgestellt hat. SOS Mitmensch fordert die FPÖ auf, sich von Personen zu trennen, die den „Neuen Rechten“ nahestehen.

09.07.2015 SOS Mitmensch ruft die niederösterreichische Landesregierung dazu auf, 2.500 Asyl-Unterbringungsplätze außerhalb von Traiskirchen zu schaffen. Die Menschenrechtsorganisation weist auf die Mitverantwortung des Bundeslandes für die

katastrophalen Zustände im Erstaufnahmelager hin und fordert die Errichtung weiterer Landesquartiere.

14.07.2015 SOS Mitmensch berichtet über eine Protestkundgebung der Initiative „Keine Koalition mit dem Rassismus“ am Ballhausplatz mit der Forderung, dem burgenländischen Landeshauptmann der rot-blauen Koalition Niessl einen Ordnungsruf zu erteilen, anlässlich der Angelobung durch Bundespräsident Fischer.

15.07.2015 SOS Mitmensch warnt vor bewusster Falschinformation, die von FPÖ-Obmann Strache auf seiner Facebookseite verbreitet wird. In dem von ihm geteilten Artikel der FPÖ-Oberösterreich wird behauptet, dass jugendliche Asylwerber dem Staat 18-mal wertvoller seien als österreichische Kinder. Ein Faktencheck beweist, dass sich die Tagessätze für die Betreuung minderjähriger Asylsuchender auf maximal 77€ pro Tag belaufen, wohingegen 140€ für die Betreuung minderjähriger Österreicher ausgegeben werden.

16.07.2015 SOS Mitmensch ruft angesichts des heute präsentierten Integrationsberichts Integrationsminister Kurz auf, neu ankommende Menschen von Anfang an in Integrationsprogramme aufzunehmen sowie Deutschkurse, Qualifizierungsmaßnahmen, Zugang zu Schulbildung und die Erlaubnis der Arbeitsaufnahme zu gewährleisten anstatt Asylsuchende kurzfristigerweise für die Dauer ihres Asylverfahrens auf das integrationspolitische Abstellgleis zu stellen.

27.07.2015 SOS Mitmensch veröffentlicht auf Facebook eine Gegenüberstellung der 38 Mio. TouristInnen, die Österreich 2014 beherbergt hat beziehungsweise der 362.000 touristischen Ganzjahresbeherbergungen und den 2000 obdachlosen Asylsuchenden, für deren Unterbringung es anscheinend keinen politischen Willen gibt.

30.07.2015 SOS Mitmensch fordert Innenministerin Mikl-Leitner dazu auf, umgehend Maßnahmen gegen die vorherrschende Obdachlosigkeit und die menschenunwürdigen Zustände in Traiskirchen zu setzen. Das Zuwarten auf ausreichend Unterstützung aus den Bundesländern sei vergeblich und müsse ein Ende haben.

August

24.08.2015 SOS Mitmensch ruft gemeinsam mit anderen zu einer Demonstration am 31. August am Christian-Broda-Platz auf, die von Privatpersonen initiiert worden ist, um ein Zeichen gegen den unmenschlichen Umgang mit Flüchtlingen in Österreich zu setzen. Motto: „Mensch sein in Österreich“

29.08.2015 In einem offenen Brief an den oberösterreichischen Landesrat Manfred Haimbuchner verurteilt SOS Mitmensch dessen Forderung eines Niederlassungsverbots für Muslime. Die Menschenrechtsorganisation äußert Entsetzen darüber, dass der Spitzenkandidat der Partei in Oberösterreich die Diskriminierung von Menschen aufgrund ihrer religiösen Herkunft fordert und erinnert daran, dass es ein Niederlassungsverbot in Österreichs Geschichte bereits gegeben hat: für Juden.

31.08.2015 SOS Mitmensch-Sprecher Alexander Pollak hält am Christian-Broda-Platz Rede auf der Großkundgebung „Mensch sein in Österreich“

September

01.09.2015 SOS Mitmensch berichtet über die Großdemonstration des Vortags, an der 20.000 teilgenommen haben. Nach Eröffnungsworten der Organisatorin Nadia Rida, einer Applausminute für die vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer, Reden von SOS Mitmensch-Sprecher Alexander Pollak, *Flucht nach vorn*-Obfrau Anahita Tasharofi, Geschäftsführer der Volkshilfe Erich Fenninger, einer jungen Syrerin, einem Vertreter der Refugee-Bewegung, führte die Demo das Menschenmeer vom Christian-Broda-Platz über die Mariahilferstraße und das Museumsquartier zum Parlament. SOS Mitmensch dankt den Organisatoren und all jenen, die gekommen sind.

03.09.2015 SOS Mitmensch veröffentlicht das im MO-Magazin erschienene Interview mit dem Kärntner Psychologen Klaus Ottomeyer. Der an der Universität Klagenfurt tätige Psychologe analysierte die Motivation rechter Wähler: Menschen würden das moralisch „Unsaubere“, das jeder Mensch manchmal praktiziert beziehungsweise die eigene Aggression auf „den Flüchtling“ projizieren. Wahlplakate, auf denen Flüchtlinge als IS-Kämpfer dargestellt werden, zeugten davon; durch den eigenen Neid würde das Image des „Sozialtouristen“ geschaffen; des Weiteren unterstrich Ottomeyer die Rolle von Angst als Wahlmotiv. Er sprach über die Unterschiede zwischen Jörg Haider und HC Strache, analysierte den „neuen Klassenkampf“ der Arbeiterklasse gegen die Intellektuellen, Kulturträger und Gutmenschen beziehungsweise „Tugendterroristen“. Überdies verortete Ottomeyer eine Krise des Patriarchats als Hintergrund der vielen jungen Männer, die zur Rechten tendieren.

03.09.2015 SOS Mitmensch veröffentlicht Auszüge des ebenfalls im MO-Magazin erschienenen Interviews mit Tom Neuwirths Alter Ego Conchita Wurst, in der die Songcontestgewinnerin über Identitäten und Geschlechterrollen, die Auswirkung ihres Sieges auf die Toleranz innerhalb der österreichischen Gesellschaft und den Umgang mit negativen Reaktionen spricht.

04.09.2015 SOS Mitmensch kritisiert, dass entgegen einer Ankündigung des Unterrichtsministeriums an der Universität Graz im Wintersemester 2015 kein Lehramtsstudium für Türkisch angeboten wird. Laut der Universität fehle es an finanziellen Mitteln. SOS Mitmensch-Sprecher Alexander Pollak fordert einen Sprachenlehrgang, der die Realität nicht weiter verweigert, sondern es jenen Schülern, die über meist umgangssprachliches Wissen in ihrer Muttersprache Türkisch verfügen, zu ermöglichen, dieses Wissen in der Schule auf Maturaniveau zu bringen – eine Praxis, wie sie bereits in Deutschland etabliert ist und hierzulande auch für Tschechisch, Slowenisch, BKS, Ungarisch, Kroatisch, Slowakisch und Polnisch gilt.

09.09.2015 SOS Mitmensch weist in einer Aussendung auf die Wiener Pass Egal Wahl hin, die am 6. Oktober als Aktion für mehr Demokratie stattfinden wird. Rund ein Viertel der Wiener Wohnbevölkerung ist von den Gemeinderatswahlen ausgeschlossen. Im Rahmen der Pass Egal Wahl soll durch den symbolischen Urnengang der Betroffenen sowie all jener österreichischen Wahlberechtigten, die eine Solidaritätsstimme abgeben wollen, ein Zeichen für politische Mitbestimmung gesetzt werden.

11.09.2015 SOS Mitmensch verurteilt die Pläne der Bundesländer Niederösterreich und Oberösterreich, das Volljährigkeitsalter für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge auf 17 Jahre herabzusetzen. SOS Mitmensch-Sprecher Pollak verweist darauf, dass es bereits jetzt

problematisch sei, dass unbegleitete Jugendliche, die ohne Familie in Österreich leben, sobald sie 18 sind, ganz auf sich alleine gestellt sind. SOS Mitmensch richtet den eindringlichen Appell an die politisch Verantwortlichen allen jungen Menschen eine Zukunftschance zu geben und sie nicht im Stich zu lassen.

14.09.2015 SOS Mitmensch ruft die österreichische Bundesregierung dazu auf, auch in der jetzigen, schwierigen Situation, der Sicherung von Menschenrechten und der Achtung der Menschenwürde oberste Priorität zu geben. Schutzsuchende im Stich zu lassen oder gar mit Gewalt zu begegnen, könne und dürfe keine Lösung sein. Dringend notwendig seien Instrumente der legalen Asylantragstellung bereits außerhalb Österreichs bzw. Europas.

16.09.2015 Anlässlich der bevorstehenden Wiener Gemeinderatswahlen veröffentlicht SOS Mitmensch eine Sammlung von 25 Fragen und Antworten zur Pass Egal Wahl und zum Wahlrecht in Österreich.

21.09.2015 SOS Mitmensch protestiert gegen die Aussage des ungarischen Premiers Viktor Orbán, dass Flüchtlinge kein Recht auf ein besseres Leben hätten. Für Politiker wie Orbán, so die Menschenrechtsorganisation, hätten Flüchtlinge bestenfalls den Stellenwert von Tieren, die froh sein sollten, wenn sie gerade an einem Ort sind, wo sie nicht getötet würden. Wenn diese Flüchtlinge dann auch noch ein wenig Essen bekämen, sei das schon Luxus. SOS Mitmensch warnt vor dieser Politik der Eiseskälte, die nichts für Menschenwürde übrig hat und versucht, ihre Menschenverachtung als Nationalismus zu tarnen, der möglichst oft von Herz und Liebe zur Heimat spricht.

23.09.2015 SOS Mitmensch gibt bekannt, dass fünf Parteien, namentlich SPÖ, Grüne, Neos, Wien Anders und Gemeinsam für Wien die Pass Egal Wahl unterstützen werden und WahlbeisitzerInnen entsenden werden.

28.09.2015 SOS Mitmensch ruft anlässlich der Wahlen in Oberösterreich alle Parteien auf, soziale Rechte und Menschenrechte zu verteidigen und zu stärken. In Zeiten der großen Herausforderungen brauche es klare Visionen und ein entschlossenes Handeln im Sinne von Menschenrechten und der Achtung der Menschenwürde.

30.09.2015 SOS Mitmensch deutet anlässlich der Wiener Pass Egal Wahl darauf hin, dass die 400.000 Nichtwahlberechtigten bei den Wiener Gemeinderatswahlen zahlreicher wären als die Wählerschaft der stimmstärksten Partei SPÖ bei den letzten Gemeinderatswahlen. Um diesen demokratieschwächenden Ausschluss zu beseitigen, fordert SOS Mitmensch demokratische Mitbestimmung spätestens 3 Jahre nach Festsetzung des Lebensmittelpunktes in Österreich.

Oktober

01.10.2015 SOS Mitmensch kritisiert vor den Wiener Gemeinderatswahlen, dass der Zugang zu Wahlen für immer mehr Menschen zu einer Frage des Geldes wird. Grundlage für das Wahlrecht ist die Staatsbürgerschaft, für deren Verleihung ein vorgeschriebenes Mindestnettoeinkommen von deutlich über 1000 Euro monatlich nachgewiesen werden muss beziehungsweise über 2000 Euro netto für FamilienalleinerhalterInnen mit Kindern, um das Kriterium für die Staatsbürgerschaft zu erfüllen. „Einst galt es als große demokratische

Errungenschaft, dass auch Menschen, die nicht viel besitzen, an Wahlen teilnehmen dürfen. Diese Errungenschaft ist in Gefahr.“, so Sprecher Alexander Pollak.

04.10.2015 SOS Mitmensch zeigt sich beeindruckt über die 120.000 Menschen, die am Vortag an der „Voices for Refugees“-Kundgebung für Solidarität und Menschlichkeit am Heldenplatz teilgenommen haben. SOS Mitmensch dankt den OrganisatorInnen der Großdemonstration und des einzigartigen Konzerts.

05.10.2015 SOS Mitmensch verkündet das Ziel, im Rahmen der bevorstehenden Pass Egal Wahl mehr als 1000 Stimmen von Wienerinnen und Wiener zu sammeln, die keinen österreichischen Pass besitzen.

07.10.2015 SOS Mitmensch veröffentlicht die Ergebnisse der Pass Egal Wahl, bei der 1223 Wienerinnen und Wiener ohne österreichischen Pass ihre Stimme abgegeben haben. Davon entfielen 50,86% der Stimmen auf die Grünen, 28,95% auf die SPÖ, 7,77% auf Wien Anders, 4,82% auf die Neos, 1,23% auf die ÖVP, 0,82% auf die FPÖ sowie 0,49% auf Gemeinsam für Wien. Zusätzlich zu den Stimmen der Menschen ohne österreichischen Pass wurden noch 250 Solidaritätsstimmen von PassösterreicherInnen abgegeben. SOS Mitmensch bedankt sich herzlich bei allen, die sich an der Wahl beteiligt haben und damit ein unübersehbares Zeichen für mehr Demokratie und gegen die Ausgrenzung von Menschen ohne österreichischen Pass gesetzt haben.

14.10.2015 SOS Mitmensch protestiert gegen die geplante Ernennung von Johann Gudenus zum Vizebürgermeister von Wien. SOS Mitmensch verweist auf Gudenus lange Geschichte des Hassschürens gegen Menschen aufgrund ihrer Herkunft und Religion. Seine Ernennung zum Vizebürgermeister würde dem Amt und der Stadt Schaden zufügen, so SOS Mitmensch-Sprecher Alexander Pollak.

17.10.2015 SOS Mitmensch verurteilt die durch den Welser Bürgermeister angekündigte Streichung des Heizkostenzuschusses für hier lebende Arbeitslose ohne EU-Pass. Diese Politik sei unsozial und diskriminierend.

20.10.2015 SOS Mitmensch verlangt vom oberösterreichischen FPÖ-Obmann Manfred Haimbuchner eine klare Distanzierung von seiner im Wahlkampf erhobenen Forderung nach einem Niederlassungsverbot für Muslime. SOS Mitmensch erinnert daran, dass das Motto „Ihnen sollte eine Niederlassung verboten sein“ schon einmal in Österreich gegolten hat, für Jüdinnen und Juden.

22.10.2015 SOS Mitmensch ruft Landeshauptmann Josef Pühringer dazu auf, ein klares Bekenntnis der gesamten oberösterreichischen Landesregierung gegen die Diskriminierung von MuslimInnen zu machen. Österreich dürfe nie wieder in die dunklen Zeiten des staatlichen Ausschluss von Menschen allein aufgrund ihrer Religionszugehörigkeit zurückfallen, so SOS Mitmensch-Sprecher Alexander Pollak.

25.10.2015 SOS Mitmensch unterstützt die Aussagen des Bundeskommandanten des Roten Kreuzes, Gerry Foitik, in der ORF-Pressestunde und übt ebenfalls scharfe Kritik an den Rufen nach der Errichtung weiterer Grenzzäune in Europa. Das menschenunwürdige Chaos im Mittelmeer sei der Abwehr- und Grenzzaunpolitik geschuldet. Es brauche legale Fluchtwege nach Europa, um Schutzsuchende sicher einreisen zu lassen und koordiniert aufzunehmen, so die Menschenrechtsorganisation.

27.10.2015 SOS Mitmensch hat der Staatsanwaltschaft Graz eine Sachverhaltsdarstellung bezüglich eines Kommentars des Chefredakteurs der steirischen Kronenzeitung, Christoph Biró, übermittelt. Es ist zu überprüfen, ob der Kommentar und den Verhetzungsparagrafen und / oder unter die wissentliche Verbreitung falscher, beunruhigender Gerüchte fällt. Biró hatte in der Sonntagsausgabe seines Blattes eine Reihe an Behauptungen über angebliche schwere Übergriffe, Verbrechen, unsittliche Verhaltensweisen und provokative Aktionen von nach Österreich geflohenen syrischen und afghanischen Flüchtlingen aufgestellt, ohne jedoch eine einzige Quelle oder einen Beleg zu nennen. Weder der Landespolizeidirektion Steiermark noch der ÖBB, die von den Vorfällen betroffen gewesen sein soll, liegen Kenntnisse über die von Biró behaupteten Vorfälle vor.

30.10.2015 SOS Mitmensch erinnert Innenministerin Johanna Mikl-Leitner daran, dass sie noch vor wenigen Wochen für legale Fluchtwege eingetreten ist sowie vor einem Scheitern Europas durch zunehmenden Nationalismus gewarnt hat, nun jedoch durch die Forderung nach befestigten Grenzen selbst zu diesem Scheitern beitrage.

November

01.11.2015 SOS Mitmensch verurteilt die Unterstützung antisemitischer Aussagen durch FPÖ – Nationalratsabgeordnete Susanne Winter, die bereits seit 2008 trotz einer Verurteilung wegen Verhetzung im Jahr 2009 für die FPÖ im Parlament sitzt.

02.11.2015 SOS Mitmensch fordert nach den Unterstützungsbekundungen für eine unmissverständlich antisemitische Aussage durch Nationalratsabgeordnete Susanne Winter nicht nur deren Rücktritt, sondern auch Konsequenzen in der FPÖ-Führung, die durch jahrelanges Dulden der Verhetzungen Winters aufgrund von Religionszugehörigkeit und Herkunft Mitverantwortung trägt.

03.11.2015 SOS Mitmensch nennt die geplante Asylverschärfungen ein „extrem zynisches Kalkül“. Um Österreich als Zielland für Flüchtlinge unattraktiver zu machen, sollen offenbar gezielt Härtefälle geschaffen werden. So löse man das Problem nicht, sondern verschärfe es nur, so SOS Mitmensch. Die Bundesministerin für Inneres habe sich vor wenigen Wochen noch selbst für die Schaffung von legalen Wegen nach Europa ausgesprochen.

04.11.2015 SOS Mitmensch startet eine E-Mail-Aktion gegen das von der Regierung geplante Asylverschärfungspaket, welches Familien trennen und bürokratische Schikanen schaffen wird, um Österreich als Zielland unattraktiver zu machen. Über ein Tool auf der SOS Mitmensch-Homepage können Besucher nun Mails an die politischen Verantwortungsträger schreiben, um sich wie SOS Mitmensch gegen die geplanten Verschärfungen für den Familiennachzug und gegen die zeitliche Beschränkung des Asyls auszusprechen.

05.11.2015 SOS Mitmensch berichtet, dass bereits mehr als 3000 Menschen ein Protestschreiben an Regierung und Parlament über das E-Mail-Tool von SOS Mitmensch verschickt haben, um ihren Unmut über das Asylverschärfungspaket zu äußern und positive Lösungen zu fordern.

11.11.2015 SOS Mitmensch veröffentlicht auf Facebook das Zitat „Wir müssen Österreichs Attraktivität senken“ von Innenministerin Mikl-Leitner und fordert jene, die Österreichs

Attraktivität nicht senken wollen auf, sich an der E-Mail-Aktion von SOS Mitmensch zu beteiligen, um der politischen Spitze ein Zeichen zu setzen.

12.11.2015 SOS Mitmensch veröffentlicht auf Facebook eine Meldung des UNHCR, der zufolge die geplante Änderung des Asylgesetzes Familien für viele Jahre oder auch für immer auseinandergerissen würden.

19.11.2015 Nach den Terroranschlägen von Paris ruft SOS Mitmensch die Politik, Medien und Bevölkerung dazu auf, keine Spaltung unserer Gesellschaft entlang von Herkunft und Religion zuzulassen. Der fundamentalistische Terror darf seine Ziele, Demokratie zu zerstören und Gesellschaften zu spalten, nicht erreichen. Unsere Demokratie sei dann stark, wenn sie alle miteinschließe, die bereit seien, nach demokratischen Grundsätzen zu leben, unabhängig von Kriterien wie Herkunft, Hautfarbe, Religion, Geschlecht oder sexueller Orientierung.

20.11.2015 SOS Mitmensch mahnt Integrationsminister Kurz, die Versäumnisse der Vergangenheit nicht fortzusetzen. Der von ihm vorgestellte Integrationsplan greife zu kurz, da er erst bei jenen ansetze, deren Asylverfahren bereits abgeschlossen sei. Es brauche jedoch Deutschkurse und Qualifizierungsmaßnahmen von Anfang an, anstatt Monate und Jahre darauf zu warten, so SOS Mitmensch. Ebenfalls problematisch für die Integration bezeichnet die Menschenrechtsorganisation das von der Regierung geplante „Asyl auf Zeit“.

22.11.2015 SOS Mitmensch kritisiert die geplante Ernennung von Johann Gudenus zum Wiener Vizebürgermeister erneut aufs Schärfste und verweist auf seine zahlreichen Verbreitungen rassistischen Gedankenguts. Aus diesem Anlass veröffentlicht SOS Mitmensch zehn Gründe, warum Gudenus als Wiener Vizebürgermeister untragbar sei.

23.11.2015 Christine Nöstlinger äußert sich ebenfalls über die Nominierung von Johann Gudenus zum Wiener Vizebürgermeister und sieht in Gudenus einen Vertreter des „heutigen Rassismus“, der zwar ohne tabuisierte Begriffe wie „Herrenrasse“ oder „Untermensch“ auskomme, stattdessen jedoch „alles Fremde“ ablehne, das eigene Volk durch Überfremdung in Gefahr sehe und die „Bevorzugung von Ausländern“ wittere. Gudenus als Vizebürgermeister bedeute die politische Dekoration des heutigen Rassismus, so die Autorin.

24.11.2015 Nach einem Facebook-Video von FPÖ-Obmann Heinz-Christian Strache übt SOS Mitmensch scharfe Kritik an den von ihm verbreiteten Unwahrheiten, denen zufolge „höchstens 15-20%“ der Flüchtlinge, die die österreichische Grenze passieren, aus Syrien kommen würden. Die Mehrheit seien zu „80-90%“ junge Männer, die „aus über hundert anderen Länder dieser Welt, wo gar kein Krieg und gar keine Verfolgung gegeben ist“, kämen. Basierend auf Daten des Bundesministeriums für Inneres sowie des UN-Flüchtlingshochkommissariats korrigiert SOS Mitmensch diese Zahlen: 80% der mehr als 56.000 Menschen, die zwischen Jänner und September einen Asylantrag in Österreich gestellt haben, seien aus den drei Krisenländern Syrien, Afghanistan und dem Irak. Laut UNHCR ist der Anteil der erwachsenen Männer unter den Flüchtlingen auf 62% gesunken. SOS Mitmensch-Sprecher Pollak appelliert an Strache, der Bevölkerung ihr Recht, korrekt informiert zu werden, nicht zu verwehren.

25.11.2015 SOS Mitmensch veröffentlicht auf Facebook eine Meldung von SOS Kinderdorf, der zufolge die geplante Asylnovelle für einen 15-jährigen subsidiär Schutzberechtigten bedeute, dass er keine Chance mehr darauf habe, seine Eltern oder Geschwister legal wiederzusehen.

26.11.2015 SOS Mitmensch veröffentlicht Auszüge aus dem Interview des MO Magazins mit dem Bürgermeister der Gemeinde Klosterneuburg, Stefan Schmuckenschlager, welcher in der politischen Linie der Regierung in der Flüchtlingsfrage ein „Spiel mit Menschen“ verortet und im geplanten „Asyl auf Zeit“-Entwurf lediglich eine „Krücke“ sieht, um die Bevölkerung zu beruhigen. Es fehle eine eindeutige politische Linie; darüber hinaus kritisiert Schmuckenschlager, dass es noch immer Gemeinden gäbe, die nach wie vor keine Flüchtlinge aufnehmen würden. Großes Lob findet Schmuckenschlager für die Freiwilligen, die mit ihrem Engagement die Aufnahme von Flüchtlingen in Klosterneuburg wesentlich erleichtert und dadurch ein „Wir-Gefühl“ geschaffen hätten.

30.11.2015 SOS Mitmensch weist darauf hin, dass bereits 5000 Menschen vom SOS Mitmensch Online-Tool Gebrauch gemacht haben, um der Politik ein Protestschreiben zukommen zu lassen. SOS Mitmensch-Sprecher Alexander Pollak sieht darin ein wichtiges Signal seitens der Bevölkerung, dass es positive Lösungen brauche.

Dezember

01.12.2015 SOS Mitmensch teilt auf Facebook ein FPÖ-Pressemeldung, in der Vizebürgermeister Johann Gudenus seine Aussage aus dem August 2013, Alexander Pollak seien nur illegale Ausländer wichtig, weil er, wie die Schlepper-Mafia auch, mit ihnen ein gutes Geschäft mache, widerruft.

03.12.2015 SOS Mitmensch kritisiert den oberösterreichischen Landeshauptmann Pühringer, es mit seinem Schweigen zugelassen zu haben, dass es zum ersten Mal seit 1945 in einer Landesregierung jemanden gibt, der die Diskriminierung von Menschen aufgrund ihrer Religionszugehörigkeit fordert. Das Tolerieren des Zitats des Obmanns der FPÖ Oberösterreich Haimbuchner, es solle einen Zuzugsstopp für Muslime geben, sei in hohem Maße besorgniserregend. SOS Mitmensch verurteilt die anhaltende Forderung der FPÖ Oberösterreich nach einem Einreise- bzw. Niederlassungsverbot für Menschen afrikanischer und muslimischer Herkunft.

17.12.2015 SOS Mitmensch ruft gemeinsam mit der Caritas, Diakonie und der Islamischen Glaubensgemeinschaft sowie Flüchtlingen und Freiwilligen zu einer Kundgebung am Stephansplatz für Solidarität und Frieden auf, bei der Flüchtlinge Friedenswünsche in verschiedenen Sprachen vorlesen werden und Freiwillige über ihre Erfahrungen sprechen werden.

21.12.2015 SOS Mitmensch hat anlässlich des vom FPÖ-Obmann Strache veröffentlichten Zitat Voltaires zum Koran (*als legitimes Mittel zur Verbreitung und zum Erhalt dieser Satanslehre, er redet die Frauen schlecht, stuft Menschen in Klassen ein, fordert Blut und immer wieder Blut*) bei mehreren ExpertInnen aus dem Bereich der Romanistik nachgefragt, wie glaubwürdig das Zitat ist und wie es einzuordnen ist. Sie kamen zum Schluss, dass Voltaire tatsächlich Ähnliches geschrieben haben könnte, jedoch zumindest ebenso Harsches auch über das Christentum und Judentum. Es sei möglich, dass es sich um eine verklausulierte Kritik am katholischen Jansenismus handle, den Voltaire aufgrund der Zensur nicht offen kritisieren konnte. Strache bediene sich des gegen den Koran gerichteten Zitats um seine kollektive Ablehnung von Musliminnen und Muslime philosophisch zu untermauern, wie dies in der

Vergangenheit Antisemiten mit den gegen das Judentum gerichteten Textstellen Voltaires getan haben.

29.12.2015 SOS Mitmensch weist auf das Bündnis „Jetzt Zeichen setzen“ hin, welches vor dem Hotel Sacher einen „Cake of Shame“ spendiert. Das Hotel Sacher ist Gesellschafter der Wiener Kongresszentrum Hofburg Betriebsgesellschaft m.b.H. und wird vom Bündnis dringlich dazu aufgefordert, gegen die Vernetzung von Rechtsextremen der Republik und ganz Europas in der Wiener Hofburg einzutreten. Es sei eine Schande für Österreich, wenn die Wiener Hofburg zentraler Treffpunkt für die Vernetzung der extremen Rechten bleibe, in einer Zeit, wo antisemitische und rassistische Übergriffe massiv anstiegen.